

# Die Miesmuschel

Tier des Monats  
April



Filterierende Miesmuscheln (*Mytilus edulis*)

Foto:  
RS

## Wie lebt die Miesmuschel?

Als oberirdisch lebende Muschel im Watt muss sie sich gegen Verdriftung schützen, indem sie sich an harten Gegenständen anheftet. Die Byssusfäden zur Verankerung werden in einer Drüse im Fuß produziert und mit der Fußspitze angeheftet. Meist bilden Tausende von Muscheln an Prielufern dichte Bänke. Hier liegen sie bei Ebbe kurz trocken, so dass Möwen sie von ihren Todfeinden, den Seestern, befreien können. Bei Überflutung filtern die Muscheln Nahrungsteilchen aus dem Wasser.

Die Muscheln befreien sich aus dem Schlick, den sie bei der Filtertätigkeit ausscheiden, indem sie sich an Nachbarmuscheln festheften und hochziehen.

Weibliche Miesmuscheln produzieren im Frühjahr 5-12 Mio Eier. Die Larven driften 1 Monat umher, heften sich an Hartgrund fest und wählen nach 6 Wochen den endgültigen Wohnsitz.

Für weitere Informationen bitte erfragen bei :  
Dipl.-Biol. Rainer Borchering,  
Hafenstr. 3, 25813 Husum  
Tel. 04841/6685-42  
r.borchering@schutzstation-wattenmeer.de

Die Miesmuschel ist nicht nur eine der bekanntesten und häufigsten, sondern auch eine der bedeutendsten Tierarten im Wattmeer. Als "Kläranlage", Vogelfutter, Schlicksammler, Wohnsubstrat und Fischereiobjekt besetzt die Miesmuschel in mehrfacher Hinsicht Spitzenpositionen im Wattmeer.

Etwa 50 andere Tierarten siedeln auf und zwischen den Muscheln, zusätzlich etwa 15 Algenarten. Mit einer Biomasse von bis zu 12 kg Muscheln pro Quadratmeter können die Muschelbänke etwa 10 x so viele Tiere wie andere Wattflächen beherbergen. Das lockt räuberische Tiere an, so dass hier bei Ebbe viele Vögel, bei Flut die Krebse und Fische zur Jagd erscheinen.

In West- und Südeuropa, wo Muscheln viel häufiger verzehrt werden als in Deutschland, besteht eine enorme Nachfrage nach Miesmuscheln. In den 80er Jahren wurden fast alle deutschen Wildbänke weggefischt und riesige Kulturbänke im Tiefwasser angelegt. Ab 2000 hat die Miesmuschel in Deutschland stark abgenommen, weil ihr Nachwuchs durch Krebse weggefressen wurde. Heute besiedelt die Pazifikauster viele ehemalige Miesmuschelflächen.

## Hätten Sie gedacht, dass...

... das mittelhochdeutsche Wort "mies" = Moos der Muschel den Namen gab, weil ihre Byssusfäden (und auch Algen) wie Moos auf der Schale wirken?

... eine 3 cm lange Miesmuschel stündlich 1 Liter filtert?

... die Muscheln durch ruckartiges Zuklappen der Schale "niesen", wenn sie zu viel Schlick eingesaugt haben und ihn nicht ausstrudeln können?

... die innere Perlmutterchicht kleine Perlen bilden kann, wenn Sand in die Muschel gelangt ist?

... Miesmuscheln nach Eiswintern guten Fortpflanzungserfolg haben, weil bei Kälte die jungen Krebse erst verspätet erscheinen und es nicht wie sonst schaffen, die meisten Jungmuscheln aufzufressen?

... die Miesmuschelkulturen in Schleswig-Holstein 2000 ha Meeresboden beanspruchen und ihn so den natürlichen Lebensgemeinschaften entziehen?

... um 1990 nach einer Folge milder Winter die Miesmuscheln so wenig Nachwuchs hatten, dass in den Niederlanden Eiderenten und Austernfischer verhungerten, weil die Muschelfischerei alle erreichbaren Muschelbestände abgeräumt hatte?

n  
a  
t  
u  
r  
s  
c  
h  
u  
l  
e

w  
a  
t  
t  
e  
n  
m  
e  
e  
r

